

mig; Gaumen hinter den Backzähnen fast platt, hat keine Seitenlamelle an den Seiten: hinterer Gaumenrand bogenförmig mit einem Einschnitte in der Mitte, liegt etwas näher der Basis des Hamulus als dem innersten Backzahn. So gleicht er oben mehr der *O. jubata*, unten mehr der *O. ursina*. Backzähne dick, oben wie unten nicht mehr als 5 (ob immer?). Der Unterkiefer bildet keinen Winkel, aber hat einen Absatz vor dem Winkelknorren.

Otaria australis Quoy et Gaim. Voy. Astrol. I. p. 95. pl. 14.; cran. pl. 15. 3—4.

Vorkommen: bei Neu-Holland und wahrscheinlich in andern Theilen des australischen Meeres.

Nachschrift zu vorstehender Abhandlung

von

J. Müller.

Im anatom. Museum zu Berlin befinden sich die Schädel von 5 verschiedenen Species von Otarien.

1. *Otaria Stelleri* Nob. Steller's Seelöwe mit Ausschluss aller andern Citate. Siehe die Charactere in der Anmerkung zur Abhandlung von Herrn Nilsson.
2. *Otaria ursina* Nilsson. Stellers Seebär. *Arctcephalus* Fr. Cuv. mém. du mus. T. 11. tab. 15. nr. 1.
3. *Otaria platyrhynchus* Nob. *Platyrhynchus* Fr. Cuv. mém. du mus. T. 11. tab. 15. nr. 2.
4. *Otaria chilensis* Nob. Fell und mehrere Schädel sind von Herrn Philippi's erster Reise in Chili eingegangen und ähnliche schwarzbraune Felle sind kürzlich dem zoologischen Museum von Neuchatel zugeschickt, aus Chili stammend.

Die Schädel zeichnen sich aus durch folgende Charactere. Die Oberfläche des Interorbitaltheils des Schädels ist flach und sehr breit; der Schädel ist breiter hinter dem hintern Orbitalfortsatz als vor demselben. Der Gaumenrand ist leicht ausgehöhlt. Die Entfernung des-

selben vom Hamulus pterygoideus $\frac{2}{3}$ der Entfernung des hinteren Gaumenrandes vom hintersten Backzahn. Der Gaumen ist von einer Seite zur andern leicht ausgehöhlt und hat seitliche Kanten. Der Processus condyloideus des Unterkiefers steht nach hinten. Der Winkel des Unterkiefers fehlt beinahe ganz, der Fortsatz zwischen Winkel und Processus condyloideus steht nach hinten und innen.

5. *Otaria Lamarii* Nob. Schwarzbraun. Schädel zwischen den hintern Orbitalfortsätzen flach und sehr breit, breiter als vor den hintern Orbitalfortsätzen. Charakteristisch ist hier die sehr geringe Entfernung des hinteren Gaumenrandes vom hintersten Backzahn; diese Entfernung ist nur halb so gross, als die Entfernung des hinteren Gaumenrandes vom Hamulus pterygoideus. Der hintere Gaumenrand ist schwach ausgehöhlt. Der Winkel des Unterkiefers ist fast völlig verwischt, der Fortsatz zwischen ihm und dem Processus condyl. ist nach innen gewandt. Australien. Im zoologischen Museum einmal aus Neuholland, ein zweites Exemplar von Lamare Piquot, die Schädel von beiden im anatom. Museum.

Eine sechste Art ist die *Otaria australis* Quoy et Gaim., deren Schädel von Nilsson beschrieben und gänzlich verschieden vom Schädel der vorhergehenden ist. Wir besitzen den Schädel dieser *Otaria australis* nicht.



Müller, Johannes. 1841. "Nachschrift zu vorstehender Abhandlung." *Archiv für Naturgeschichte* 7(1), 333–334.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/19888>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/225769>

Holding Institution

Natural History Museum Library, London

Sponsored by

Natural History Museum Library, London

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.